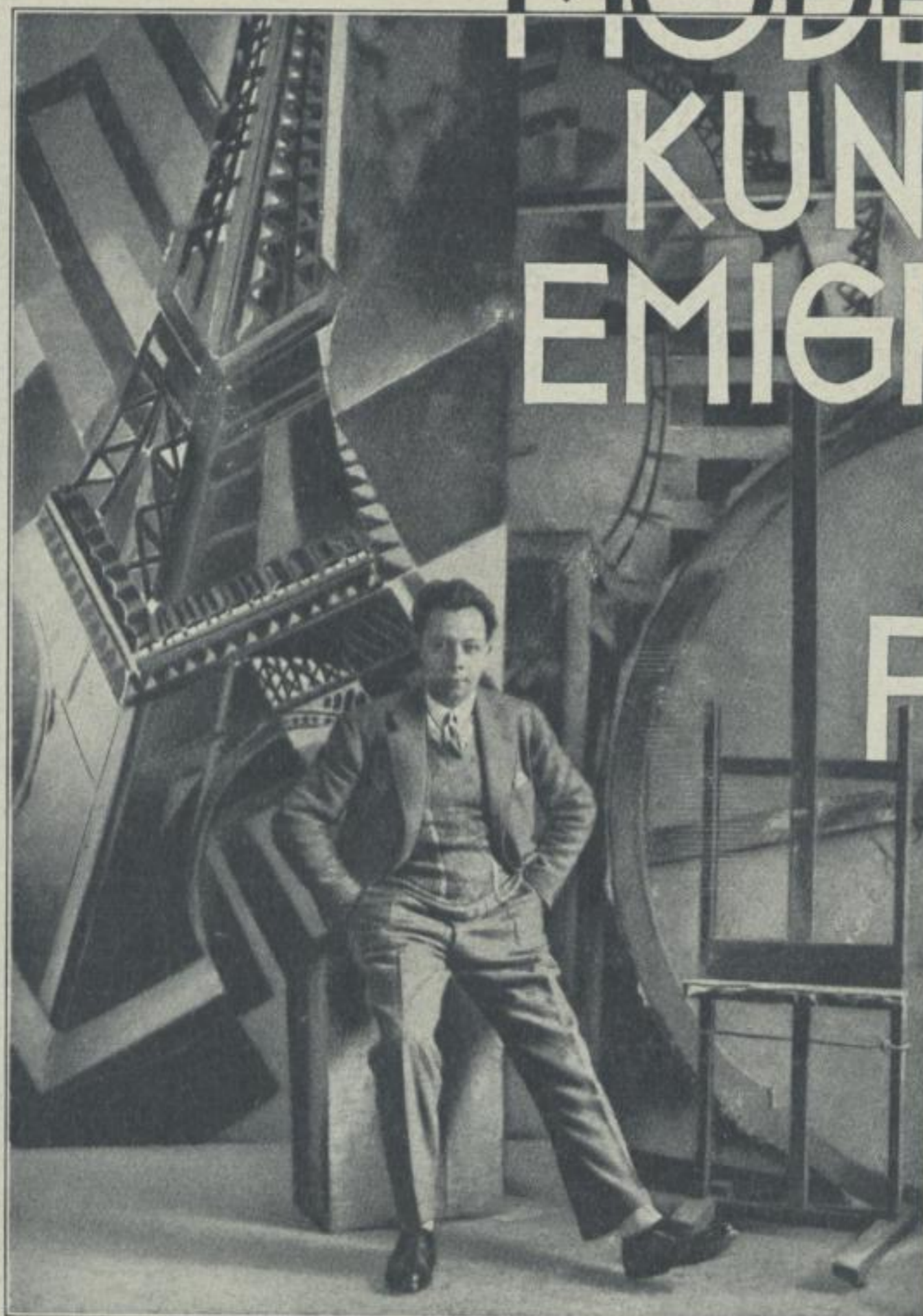


MODERNE KUNST UND EMIGRATION IN PARIS



ROBERT DELAUNAY

VON
DORIS WITTNER
MIT PHOTOGRAPHIEN
VON RUTH ASCH,
PARIS-BERLIN

PARIS, die „ville
lumineuse“, hat
von jeher auf
alle geistig und künst-
lerisch schaffenden
Persönlichkeiten
eine unwidersteh-
liche Anziehungs-

kraft ausgeübt. Aus aller Welt Enden ist alles, was da dichtete, malte, musi-
zierte, den Drang zur Schauspielkunst in sich verspürte; was da tanzte, phan-
tasierte oder auch nur in musikalischem Ehrgeiz sich verzehrte, in das große Licht
getaumelt, das von dem Herzen der Welt alle Länder der Erde überstrahlte.
Es ist falsch, zu vermeinen, daß nur die kapitalistischen Cook-Reisenden der
angelsächsischen Staaten oder die mondänen Weltenwanderer und reichen Kos-
mopoliten den Fremdenverkehr der Seinestadt ausmachten. Es gibt neben diesem
goldenen Strom der Gäste, der jahrein, jahraus durch dieses brennende Städte-
herz rauscht, noch eine völlig andere Kategorie Einwanderer und fremdstämmiger
Existenzen, für die Paris die große Kultstätte, Glaube und Hoffnung, Landung
oder Untergang bedeutet. Manche dieser vorerst anonymen, in verschwiegenen
Unterkünften hausenden Besucher, die vielleicht nur an einen flüchtigen „Acte de
présence“ glaubten, erkennen allgemach in der brausenden, allzeit rhythmisch
bewegten Metropole ihre endgültige Wahlheimat; andere hinwieder sind es, die
dermaleinst als „echte Pariser“ in das große Pantheon des französischen Ruhmes
und der französischen Unsterblichkeit eingehen werden.